

Gutachten

Psychosoziale Auswirkungen/ Schäden durch das Tragen der, Mund und Nasenbereich abdeckenden mechanischen Schutzvorrichtung bei Schüler*innen

Dr. phil. Merith Streicher
Bildungswissenschaftlerin
Ganzheitliche Therapeutin
Psychosomatik

+43 1 5812219
+43 699 887 908 89
www.tilom-kosh.at

Diese Expertise erschließt sich durch die evidenzbasierte Entschlüsselung der entwicklungspädagogischen Zeitleiste, unter dem Einfluss des **verordneten** Maskentragens, in seiner Auswirkung auf Schüler*innen.

Ich differenziere die Schüler*innen in drei Gruppen, da sich die Auswirkungen in ihrer Intensität und Abwehrstrategie (Erlebnisreaktionen, © Merith Streicher) unterscheiden.

Ebenso fokussiere ich zwei entwicklungspsychologische Phasen, die für diese Expertise relevant sind.

I. Volksschulkind (6 – 11 Jahre)

Leistungsbereitschaft – Minderwertigkeitsgefühl

(Erik Erikson)

Weiters differenziere ich in

- a) Schüler*innen ohne belastende Vorgeschichte
- b) Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen
- c) Schüler*innen, die innerfamiliäre Fluchtgeschichte haben

II. Schüler*innen (12 – 19 Jahre)

Identität (2. Ich Bildung, © Merith Streicher) – Identitätsdiffusion

Weiters differenziere ich in

- a) Schüler*innen ohne belastende Vorgeschichte
- b) Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen
- c) Schüler*innen, die innerfamiliäre Fluchtgeschichte haben

Ich beziehe mich auf einschlägige Fachliteratur (Erikson, A. Freud, Piaget, Spitz), die ich am Ende meiner Ausführungen detailliert angeben werde.

Attest

Die mitmenschliche Basis für meine Expertise sind 380 Begutachtungen, physisch, per mail/ Telefon von Schüler*innen, denen ich ein Befreiungs Attest - Mund und Nasenbereich abdeckende mechanische Schutzvorrichtung - ausgestellt habe.

Persönliches Gespräch in meinem tilom-kosh Studio, per Telefon oder per E-Mail.

Erziehungsverantwortliche (bei Volksschulkindern) und Jugendliche (eigenständig) erklären mir, warum sie keine Maske tragen wollen, können, dürfen. Ich frage mehrmals nach (auch per E-Mail/ Telefon) was sich hinter Schlagwörtern, **Atemnot, Angst, Re-traumatisierung, Panikattacken** verbirgt.

Ia)

Folgewirkungen/ Schädigungen bei Volksschulkindern ohne belastende Vorgeschichte

Entwicklungspsychologisch befindet sich das Volksschulkind

laut *Erikson* auf der Stufe der **Leistungsbereitschaft** –

Minderwertigkeitsgefühl

Anmerkung *Erik Erikson* drückt die psychosoziale Menschheit Entwicklung durch Entwicklungsstufen aus. Jede Stufe ist durch ein Gegensatzpaar repräsentiert.

Das Volksschulkind entwickelt, innerhalb einer empathischen Lehrer*innen (Männer sind mitgemeint) Schüler*innen Beziehung, die Basis für das Erlernen spezifisch menschlicher Kulturtechniken innerhalb des Klassenverband.

Dieser Entwicklungsprozess wird durch pädagogisch und fachdidaktische Vorgaben manifestiert. Ebenso durch den Fächerkanon und durch die didaktische Herangehensweise an die Schüler*innen.

Empathische Beziehung beinhaltet die exakte Kenntnis des entwicklungspsychologischen Status des/ der einzelnen Schülers/Schülerin, immer die Gesamtheit der Lernentwicklung des Klassenverbands berücksichtigend.

Volksschulkinder sind motiviert, begeistert, Neues zu erleben, neue Techniken zu erlernen (Lesen Schreiben Rechnen), und motiviert ihre Kreativität zu verfeinern, weiterzuentwickeln, wie es in Bildnerischer Erziehung, im Werkunterricht und im Musikunterricht geschieht.

Ebenso befindet sich das Volksschulkind in einem harmonischen motorischen Status, der im Sportunterricht eine weitere Ausdifferenzierung erfährt. Viele sind zusätzlich noch in Sportvereinen (Fußball, Landhockey, Schifahren, Langlaufen etc. integriert.

Der psychosoziale Status des Volksschulkindes ist die intrinsische Leistungsbereitschaft.

Die **verordneten** Maßnahmen wie Maskentragen, Abstandermahnungen und übersteuerte Hygienewänge blockieren die Lernbereitschaft, sie zerstören das soziale Miteinander, sie kränken, beeinträchtigen die Eigenempathie und schüren ein gesamtes **Minderwertigkeitsgefühl**.

Dieses Minderwertigkeitsgefühl führt zu Erlebnisreaktionen und zu Abwehrreaktionen (nachzulesen in „Das Ich und die Abwehrreaktionen“, *Anna Freud*).

Das **Denunziantentum** im Klassenverband ist die auffälligste Abwehrreaktion. Kinder ermahnen untereinander im schroffen Umgangston, wenn die Maske nicht ordentlich sitzt, wenn der Abstand nicht eingehalten wird, wenn die Hände nicht ordentlich desinfiziert sind.

Die **verordneten** Zwangsmaßnahmen zerstören Freundschaften, schüren Missgunst und Aggression. Die dadurch erreichte Vereinzelung bricht ihre

Identität und führt zu einem Aggressionsstau, der einerseits durch unkontrollierte Ausbrüche oder andererseits zu Regression führt. Aggressionsausbrüche: Schreien, Toben, Ausstoßen von Kraftausdrücken „Ich geh nimma in die Schule“, „die Scheiß Lehrer“ oder münden in Apathie und Rückentwicklung, was gekonnt wurde, ist scheinbar weg. So wird aus einem interessierten Schulkind ein desinteressiertes verweigerndes Kind.

Dann gibt es die Gruppe der **verordnungsfolgsamen** Kinder, die durch Tic Störungen, Einschlafstörungen, Haarereissen (Trichotilomanie), ständiges Räuspern müssen, Bauchwehkinder, scheinbar grundloses Weinen, ihre **Kränkung** repräsentieren.

Das sind die *Stummen Schreie*, die nur die Eltern wahrnehmen und ich, wenn sie mir zugetragen werden.

Anmerkung. Vor dem Einsatz der Maßnahmen waren diese Kinder der entwicklungspädagogischen Zeitleiste adäquat entwickelt.

Über die somatischen Auswirkungen von übersteuerter Hygienevorschrift und Maskenzwang sind genug Expertisen geschrieben, die psychischen Schäden, werden Jahre später evident. Sie sind Ausdruck der Hier und Jetzt Wahrnehmung.

„Ich darf nicht frei atmen, ich bin unrein und trage ein todbringendes Virus in/an mir und ich bin möglicherweise am Tod meiner 80jährigen Omi schuld.“

Die angeführten Auswirkungen sind dokumentiert, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und betreffen ausschließlich Volksschulkinder ohne belastende Vorgeschichte.

Ib)

Volksschulkinder in sonderpädagogischen Zentren

Volksschulkinder mit Sinnesbeeinträchtigungen (Hörbehinderung, Sehbehinderung, Körperbehinderung, Lernbehinderung, Mehrfachbehinderung) werden durch **verordnetes** Maskentragen in ihrer Wahrnehmung zusätzlich beeinträchtigt, ihr Lernverlauf wird blockiert und ihre ohnehin fragile Identität zerbrochen.

Einem Sehbeeinträchtigten Kind erschließt sich die Umgebung durch **Berührung** und nicht im Abstand, ein Hörbeeinträchtigtes Kind benötigt Mimik und Lippenbewegung, genau das wird ihm durch die Maske, getragen von der Lehrer*in nicht ermöglicht. Motorisch beeinträchtigte Kinder, die **verordnet** Masken tragen, verlieren ihre ohnehin fragile Trittsicherheit und stolpern ihr Leben dahin.

Für diese Kinder bedeuten die Zwangsmaßnahmen den totalen Stillstand.

Ic)

Kinder von Eltern mit Fluchtgeschichte

Sie erleben das behördlich **angeordnete** Maskentragen, Abstandeinhalten und Desinfizieren als Retraumatisierung - durch Erfahrungen/ Erlebnisgeschichten ihrer Eltern/ Großeltern. Ein Schutzmechanismus ist die Scheinanpassung, die einer positiven Eigenwahrnehmung zuwiderläuft.

„Wenn die Politik will, dann muss ma Maske tragen, manchmal Nase raus zum Atmen, sag ich meiner kleinen Tochter..... aber Bettnässen hat sie noch nie gehabt, helfen Sie uns Frau Doktor.“ (Vater)

Viele Kinder deren Eltern eine Fluchtgeschichte haben, haben als Familiensprache **n i c h t** Deutsch. Das Erlernen und Verbessern der deutschen Sprache ist zusätzlich erschwert durch das **verordnete** Maskentragen. Das beginnt bei der Lautbildung und endet beim Sprach Verständnis.

Für alle Kinder der drei angeführten Gruppen gilt die entwicklungspsychologische Stufe **Leistungsbereitschaft**. Die wird gestört und stellenweise verunmöglicht. Stattdessen entwickelt sich Minderwertigkeitsgefühl. Aus diesen Volksschulkindern werden verbogene Erwachsene. Verbogene Erwachsene ergehen sich im Wir, im lustvollem Gehorsam. Wo das hinführen kann, hat unsere jüngere Geschichte des Öfteren gezeigt und erlebt eine glasklare Renaissance durch unsere Bundesregierung.

Zusammenfassend stelle ich fest: Verordnetes Maskentragen, repetitive Abstand Ermahnungen und übersteuerte Hygiene Maßnahmen, z.B. am Schuleingang Händedesinfektion dient primär der Beugung über den Faktor Angst.

Des weiteren wird dadurch die kognitive Entwicklung beeinträchtigt und ist zudem ein Angriff auf die psychosoziale Integrität der Schüler*innen.

II a)

Schüler*innen in weiterführenden Schulen (12 – 19 Jahre)

Entwicklungspsychologisch **Identität – Identitätsdiffusion** (*Erik Erikson*)
eher bekannt durch Vorpubertät/ Pubertät.

Vorwegnehmend sei festgehalten, dass diese Schüler*innen bereits jahrzehnte lange Erfahrung mit elektronischen Medien internalisiert haben. Dies ist einzubeziehen neben der hormonellen und körperlichen Metamorphose der Heranwachsenden. Vom Mädchen zur Frau, vom Knaben zum Mann.

Bis zum Antritt von Corona, waren diese Heranwachsenden mit ihrem Ringen um Identität im Schulalltag lebendig präsent. Das Pädagogen*innen Sein war gefordert den Bildungs- /Ausbildungs Auftrag weiterzuentwickeln.

Das war der pädagogische Alltag vor Corona.

Seit den **verordneten** Zwangsmaßnahmen gibt es keine Probleme mit Heranwachsenden im Schulalltag. Vermasket und gleichgeschaltet.

Die wesentlichen Säulen zur Identitätsbildung (*Erik Erikson*) sind:

Identifikation mit den Gepflogenheiten der Peer group,

ganzheitliche Expressionsmöglichkeit (Berührung, zärtlich, aggressiv)

Sprachliche Expressivität mit Response Einforderung,

kreative Expressivität (Musisch, bildendes Gestalten),

körperliche Expressivität (sportliche Wettkämpfe, aktiv, passiv).

Die **verordneten** Zwangsmaßnahmen Maske, Abstandregel und übersteuerte Hygienemaßnahmen sind ein flächendeckendes Beugeszenario. Sie blockieren den Bildungsverlauf, zerstören das soziale Miteinander und sind ein Angriff auf die psychische Integrität.

Konzentrationsstörungen, künstlich initiiertes Leistungsabfall,

Aggressionsrückstau, und das Ende ist juvenile Depression, mit den verbundenen Somatisierungen und juvenilem Selbstmord.

Alle angeführten Expressionsventile sind verunmöglicht, der Energie stau wird abgebaut werden müssen.

Varianten sind: Amokläufe, Vandalismus, Denunziantentum

diese Negativentwicklung wird Rollendiffusion bezeichnet (*Erik Erikson*).

Eltern schildern mir „Ich erkenne mein Kind nicht mehr, hängt nur noch am Smartphone...“. Jugendliche schreiben „es wäre besser für alle, wenn ich nicht mehr leben würde“. Maske ist der Einstieg in die Erwachsenenwelt, vereinzelt und definiert durch Fremdsteuerung als digitale Identität.

Die Erfolgsstrategie des digitalen Hegemon geht auf, die Folgewirkungen werden vom überwiegenden Teil der Jugendlichen nicht gespürt, dazu ist die Lust am Gehorsam zu groß.

Die neue Jugend hat clickaffin, steril und effizient zu sein. © Merith Streicher

II b)

Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen (12 – 19 Jahre)

Sie sind auf Kompensationssysteme angewiesen, die ihre

Identitätsentwicklung unterstützt.

Diese werden verunmöglicht, Gehörgeschädigte ohne Lippenlesen, Sehschwache ohne Berührungseindrücke etc. wirft sie auf ihre Einschränkung zurück, sie werden seelenlose Geschöpfe, verkümmern, regredieren und vegetieren als wertloses Humankapital. Sie sind reduziert auf den Behindertenstatus (Die Blinden, die Gehörlosen, die Mehrfachbehinderten). Ihre Identität ist der Behinderten Status.

II c)

Schüler*innen mit Eltern die eine Fluchtgeschichte haben

Die offensichtliche Ausdrucksvariante ist die Anpassung, der erleichternd machende Gehorsam. Nun sind sie echte österreichische Mitbürger*innen.

Neben den psychosomatischen Leiden, erfährt ihre **Identität** zusätzliche Sprünge, als Muslima zu leben war schwierig, als maskentragende Muslima ist nun scheinbar alles perfekt. Zuhause bin ich Muslima in der Schule bin ich maskentragende Muslima und halte richtig durch.

Trotz Kopfschmerzen,

Rückschritte im Lernverlauf,

trotz Stress mit den Eltern,

trotz Vereinsamung.

Das einzig sicherheitsspendende ist das Smartphone.

Zusammenfassung: diese Zwangsverordnungen blockieren den Bildungsverlauf, zerstören die psychische Integrität und sind das Ende der Mitmenschlichkeit.

Somit ist durch den digitalen Hegemon mit den Erfüllungsgehilfen der Weg frei für seelenlose,

manipulationsaffine,

verobjektivierte Subjekte.

Du bist nichts, dein Algorithmus ist alles. © Merith Streicher

Eigenverantwortung wird zu Algorithmus Verantwortung.

Die **verordneten** Zwangsmaßnahmen, die nun auch Pädagogen*innen selbst betreffen (**verordnetes** Maskentragen während der gesamten Lehrtätigkeit), blockieren Ihre Bildungsarbeit und sind ebenso ein Angriff auf ihre psychische Integrität. Zudem wird ihre Autorität untergraben und sie werden zu Befehlsempfänger*innen reduziert. Ein auffälliger Abwehrmechanismus ist das strikte Einhalten der Vorgaben.

Die Methoden zur Umsetzung entnehmen die Pädagog*innen der Schwarzen Pädagogik. (nachzulesen u.a. *Johanna Hara* „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“)

Methoden:

Psychischer Druck,

Isolationismus,

Herabwürdigung der Schüler*innen und deren Angehörigen,

offene Drohgebärden,

Angst und Panikmache

Die strafrechtlich relevanten Verhaltensweisen der Pädagog*innen bedürfen einer eigenständigen Expertise, die ich sehr gerne stelle, wenn gewünscht.

© Merith Streicher

©Alle Rechte vorbehalten

Fachliteratur

Aichhorn, August: Erziehungsberatung und Erziehungshilfe. Hans Huber, Bern 1995

Aichhorn, August: Verwahrloste Jugend. Verlag Hans Huber, Bern 1987
(10. Auflage)

Dolto, Françoise: Fallstudien zur Kinderanalyse. (Séminaire de psychoanalyse d'efants 2), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1989

Dornes, Martin: Der kompetente Säugling. Fischer Taschenbuch GmbH, Frankfurt/Main 1996

Erikson, Erik: Kindheit und Gesellschaft. Klett Verlag, Stuttgart 1974
(5. Auflage)

Freud, Anna: Psychoanalyse für Pädagogen. Hans Huber, Bern 1971
(5. Auflage)

Freud, Anna: Das ICH und die Abwehrmechanismen. Fischer Taschenbuch, Frankfurt/Main 1984)

Heitger, Marian: Das Ende des Subjekts? Zur pädagogischen Konzeption von Subjektivität – Pädagogik ohne Subjekt; einige Überlegungen zu seiner Unverzichtbarkeit. Aufsatz in Vierteljahreszeitschrift für wissenschaftliche Pädagogik, H. 4, 1991

Kos, Martha, Biermann Gerd: Die verzauberte Familie. Ernst Reinhardt Verlag, München 1995

Peseschkian, Nossrat: Der Kaufmann und der Papagei – Orientalische Geschichten als Medien in der Psychotherapie – Mit Fallbeispielen zur Erziehung und Selbsthilfe. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1979

Piaget, Jean: Das Erwachen der Intelligenz beim Kind. Klett Verlag, Stuttgart 1973

Spiel, Walter und Georg: Kompendium der Kinder- und Jugendneuropsychiatrie. Ernst Reinhardt Verlag, München 1987

Spitz, René A.: Vom Säugling zum Kleinkind – Naturgeschichte der Mutter-Kind-Beziehung im ersten Lebensjahr. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1989

(9. Auflage)

Streicher, Merith: Die leibliche Dimension in der Legastheniebetreuung.
Diplomarbeit, Wien 1990

Streicher, Merith: Entwicklungspädagogische Zeitleiste von der Zeugung bis
zum Tod